

dition oder den im Stadt-  
Verordneten erlaubten Aus-  
schild; vierjährlich A 4.50.  
Völligere Aufstellung ins-  
Durch die Post bezogen für  
Postreicht: vierjährlich  
die tägliche Kreiszeitung  
ab: monatlich A 7.50.

Zeitung erscheint um 12 Uhr,  
ab Montag um 5 Uhr.

und Expedition:  
Haunstettgasse 8.  
Wochentag unterbrochen  
am 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:  
vom D. Stamm's Contin.  
Strasse 3 (Paulinum).  
Louis-Palais.  
K. und K. Königsweg 7.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 16. Mai 1900.

die gespaltene Zeitseite 20 Pf.

Reklamen unter dem Redaktionstriech (4 Pf.)

(gekennzeichnet) 50 Pf., vor den Auslandserrichten

(gespaltene) 40 Pf.

Größere Schriften laut unterem Preis-

verzeichniß. Tabellarische und Ziffernlay-

nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefaltet), nur mit des

Morgen-Ausgabe, ohne Postförderung

A 60.— mit Postförderung A 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Auslandserrichten je eine

halbe Stunde früher.

Anzeigen sind seis an die Expedition

zu richten.

Druck und Verlag von C. Polz in Leipzig.

94. Jahrgang.

247.

### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 16. Mai.

Also soll, dem Willen des Centrums gewiß, im Weiterberatung der lex Heinze beginnen, und das ist das richtige Wort. Was in der Aenderung stand und was die Kommission des Reichstages, ist nämlich — mit Aenderungen — schon soviel erreicht, daß sie in die Weite obstruktionistisch nicht einzusteigen. Das ist nun nichts mehr zu ändern, müssen sich auf den Bundesrat verlassen und sie können dies unseres Erachtens auch mit Beruhigung thun.

Vorgelesen ist in der Budgetcommission des Reichstags von Seiten des Reichstagsamtes eine Schwächung des Ertrages der von ihr in erste Reihe beschlossenen Steuern und sollte sie die Flotte zusagen und gelten, so in der verdeckten Commission die Centrumspartei, die Schwerpunkt der Deutungsfrage, den Antrag eingekauft, allein in England beschlossen über den Haushalt zu werben und sich auf die sehr allgemeinen Bestimmungen zu beschränken, daß die durch das Abstimmungsgesetz erforderlichen Maßnahmen durch Abänderung des Stempelgesetzes und des Zolltarifs aufzutragen seien und ein etwaiger Zollbetrag nicht durch Verwendung der indirekten, der Massenverbrauch bestehenden Abgaben gedeckt werden dürfe. Dem Centrum ist vor seiner finanziellen Gottläufigkeit kaum geworden und vielleicht ist das mit seinem Versteckplan das Bissener Ziel gelungen. Ist die Wendung oder Epizette nach der bissigen Großpredigt, gelinde gesagt, eigentlich, so verdient die Thatprobe, daß in derselben Tugend und nachdem das Ganzes der Deklaration einer Subcommision überwiesen war, noch über Einzelheiten eines neuen Stempelgesetzes berathen und beschlossen wurde, mindestens keine günstigere Beurtheilung. Die ganze Unterhaltung über diesen Gegenstand wäre nicht erwähnenswert, wenn das Centrum mit seiner Anregung, die Kirchenabfuhr aus dem Spiele zu lassen oder niedriger zu bestimmen, nicht ein vollständiges Diakonat erlitten hätte, und wenn nicht das heilige Werkzeug, den Totalitator als einen Grandfeuer der Freiheit bis zu einem gewaltigen Bissener Ziel vereint worden wäre. Wie man in Berlin, wo alljährlich Hunderte von Christen aus dem Mittelstand dem Seinen auf den Rücken zum Opfer fallen, den Totalitator vertheidigen kann, ist schwer zu begreifen. Warum ist denn den Offizieren das Spiel am Totalitator durch kaiserliche Erkundungen verboten?

Die Verhandlungen, die vor einigen Monaten der belgische Kammerpräsident Beernaert als Beauftragter eines wie der andere Vorschlag wäre einzig, aber es mügte darüber diskutirt werden, wenn nicht die lex Heinze-Vorsteherin Stelle sind und die Beratung solcher Reime erfordert. Aus diesem Grunde möglicherweise erörterung dieser oder ähnlicher Anträge wünschen, die Erörterung der beiden Gesetzverhandlungen längst in eindrücklicher Folge in Bayern die Geistliche durchgeführt wurden, dann frankopatrid Centralmann, Pöhl, Weise schufen und die Conservatoren könnten ihre Helden füglich nicht im Siede lassen und müssen. Von einem Berliner Blatte, das ziemlich weit wird zwar eine konsequente "Schlussmacheret" entworfen, wir könnten aber, falls die Obstruktion gezeigt werden sollte, kein anderes Mittel, ihn einzunehmen. Und daß die Obstruktion, weil sie den Charakter des Reichstags als eines geschäftsfreien Gremiums aufweist, von positiv gerichteten Politikern

auch nicht einmal passio unterstützen könnte, hat ein so entschiedener Belämpfer der lex Heinze, wie der Abgeordnete Bässermann jedoch auf dem Parteitag der Nationalsozialisten Döblingen einleuchtend aufeinandergelegt. Die lokalen Gewerke des Gesetzes, daran ist nun nichts mehr zu ändern, müssen sich auf den Bundesrat verlassen und sie können dies unseres Erachtens auch mit Beruhigung thun.

Schon der Umstaus, daß die Schweiz aus englischer Sicht kommt, macht es wahrscheinlich, daß sie zu Ungunsten Deutschlands tendenziell gefälscht sei. Aber die Schillerung endigt auch zwischen dem König der Belgier und Deutschland, aber beide Regierungen lassen die gegenwärtigen Ereignisse außer Acht, obwohl die deutschen Offiziere nach Beileids aus Berlin handeln. England dientte an der Sache interessiert werden, da die Deutschen jetzt beanspruchen, daß natürliche Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen begegnen auch Pororo, das teilweise deutsch ist. Die Annahme ungeborener Streitkräfte in der Nähe unserer Grenze wird zweifellos gefordert werden.

Schon der Umstaus, daß die Schweiz aus englischer Sicht kommt, macht es wahrscheinlich, daß sie zu Ungunsten Deutschlands tendenziell gefälscht sei. Aber die Schillerung endigt auch zwischen dem König der Belgier und Deutschland, aber beide Regierungen lassen die gegenwärtigen Ereignisse außer Acht, obwohl die deutschen Offiziere nach Beileids aus Berlin handeln. England dientte an der Sache interessiert werden, da die Deutschen jetzt beanspruchen, daß natürliche Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen begegnen auch Pororo, das teilweise deutsch ist. Die Annahme ungeborener Streitkräfte in der Nähe unserer Grenze wird zweifellos gefordert werden.

Colonel Dede, der Führer der vom "Daily Telegraph" ausgerückten Expeditions vom Fay nach Kairo, sendet dem "Daily Telegraph" aus Bagdad (Nord-Tanganyika) unten 20. April folgende Brüderung: Die Lage ist hier kritisch. Die Deutschen

beflagtahnhmen gewaltjam das ganze Congo-territorium bis zum Rußliff und bis zum Norden des Kivufusses und belegten 3000 Kilometer vom Kongogebiet mit 1000 Soldaten, 15 Offizieren und Kadetten. Ende Februar fanden sie ein Ultimatum, das unter Kriegsbandrohung die unverzügliche Zurückziehung der congolanthischen Truppen südlich vom Rußliff forderte. Da die Deutschen nicht zurückgezogen wurden, landete die Deutschen vor drei Wochen an den Besitzshäfen des belgischen Station ein neues Ultimatum des Inhabats, wenn er am nächsten Tage, dem 1. April, sich nicht zurückgezogen hätte, würden die Deutschen die Station angreifen. Der belgische Offizier gab sich darauf zurück, und die Deutschen verbrennen die Station. Das heutige Gebiet ist an Belgien verkauft und seit 1890 wirklich besetzt, ausgenommen die Zeit während der Rebellion. Die Deutschen hielten ihren Anstand daran, daß, als der Kongostaat seine Neutralitätserklärung machte, Deutschland als Grenze eine von nördlichen Punkte des Tanganyikas nach W. Gr. 25° E. lantende Linie ankannte. Der Kivuhar war ursprünglich östlich von dieser Linie markiert. Seitdem wurde gefunden, daß der See westlich von dieser Linie gelegen ist. So beanspruchten die Deutschen das Recht auf das ganz Gebiet bis zum Kivuhar, obwohl der Kivuhar bisher von Deutschland niemals erkannt, vorbehoben oder beansprucht worden ist. Unterhandlungen schwanden zwar zwischen dem König der Belgier und Deutschland, aber beide Regierungen lassen die gegenwärtigen Ereignisse außer Acht, obwohl die deutschen Offiziere nach Beileids aus Berlin handeln. England dientte an der Sache interessiert werden, da die Deutschen jetzt beanspruchen, daß natürliche Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen begegnen auch Pororo, das teilweise deutsch ist. Die Annahme ungeborener Streitkräfte in der Nähe unserer Grenze wird zweifellos gefordert werden.

Schon der Umstaus, daß die Schweiz aus englischer Sicht kommt, macht es wahrscheinlich, daß sie zu Ungunsten Deutschlands tendenziell gefälscht sei. Aber die Schillerung endigt auch zwischen dem König der Belgier und Deutschland, aber beide Regierungen lassen die gegenwärtigen Ereignisse außer Acht, obwohl die deutschen Offiziere nach Beileids aus Berlin handeln. England dientte an der Sache interessiert werden, da die Deutschen jetzt beanspruchen, daß natürliche Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen begegnen auch Pororo, das teilweise deutsch ist. Die Annahme ungeborener Streitkräfte in der Nähe unserer Grenze wird zweifellos gefordert werden.

Der Damen zu werden pflegte. Er war nicht ganz sicher, ob er das Recht hatte, Teine zu verlieren. Fortan würde er sich jedenfalls nicht dergleichen zu Schulden kommen lassen. Hatte Mrs. Summers, die, einen englischen Roman lezend, in seiner Nähe saß, den Ausdruck des Mühelassen in seinem Gesicht bemerkt? Sie rückte zu Harald heran und begann sich über ihre Freunde zu beschlagen. Sie sei so unzufrieden und so anstrengend, wie sie kann, geschildigte denn aus. Einzelne Freunde mögen wohl ein Interesse im Privatleben finden, wenn sie in ihren Ansprüchen sehr beschissen sind und auch mit untergeordneten Positionen vorlieb nehmen, aber das Gros wird auch daran nicht reden können. Der Mangel an Sprachkenntnissen — englisch und holländisch wird überall verlangt — und Mangel an den für den Beruf erforderlichen fachwissenschaftlichen Kenntnissen steht ihnen hindern im Wege. Gegen frühere Offiziere besteht in ganz Transvaal eine gewisse Neigung, da die Erfahrung gelehrt hat, daß sie häufig nach bessiger Auffassung unbedeutende Anstrengungen auf Grund ihrer früheren sozialen Stellung machen und vielen die Lust fehlt, sich aus geringen Stellungen langsam emporzuarbeiten. Sowohl jetzt werden die freien Consulate hier und in Pretoria von Bielen um Unterstützungen, um Gelegenheit und Mittel zur Rücksicht, um Abwendung von telegraphischen Hilfesuchen an die Angehörigen in der Heimat geben, und diese Gefüde werden sich immer noch vermehren. Dabei stehen wieder den Consulaten selbst Mittel zur Verfügung, um derartige Wünsche zu erfüllen, noch werden von bescheidenen Ausnahmen abgesehen, von den hier und in Pretoria befindlichen Hilfsvereinen die nur beschränkten Mittel für derartige Zwecke hergeben. Nach den Erzählungen der Leute haben sie vor ihrer Abreise entweder nichts oder gar nichts über die bishergen Verbündeten erfahren. Meistens blieben europäische Männer die Aussichten für junge Leute in den rosigsten Farben geschildert und dann den reichen Auswanderungskreis verunsichert, der sich nach Transvaal ergassen hat und noch weiter ergießen wird. Es kann aber nur davon gewarnt werden, ohne vorheriges festes Engagement und geplante Subsistenz- und Rücksicht-Mittel hierher zu kommen.

Wie wöhrt nicht lange, bis er darüber klarheit erhält, und zwar war es die Unzufriedenheit, die ihm in ihrer schärfsten Weise die Augen öffnete. Ein herzlich milde Abend lockte ihn nach dem Diner ins Hotel. Ein unermüdlicher Pracht wölbt sich der Sternenhimmel über der in tiefe Finsternis versunkenen Erde. Die Mondbahn ging soeben über den weichten Bergen unter; nur die Sterne spiegelten sich hell wie kleine Sonnen in dem schwarzen Wasser, das da unten rauschte. Harald stand am Geländer und schaute still hinunter und hinab. Da trat Anna hinzu zu ihm. „So gebautenföll?“ redete sie ihn an. „Sie gefällt mich sehr gut auf der Elephantine.“

Diese Ausführungen überraschten Harald, weil sie ihm bewiesen, daß das Einvernehmen zwischen den Freunden nicht mehr so groß sei wie früher. Wenn die freundliche Mrs. Summers sich das Herz durch diese Mitteilungen zu erleichtern gedacht, muhte ein tieferer Grund der Verstimmung vorliegen.

Es wöhrt nicht lange, bis er darüber klarheit erhält, und zwar war es die Unzufriedenheit, die ihm in ihrer schärfsten Weise die Augen öffnete. Ein herzlich milde Abend lockte ihn nach dem Diner ins Hotel. Ein unermüdlicher Pracht wölbt sich der Sternenhimmel über der in tiefe Finsternis versunkenen Erde. Die Mondbahn ging soeben über den weichten Bergen unter; nur die Sterne spiegelten sich hell wie kleine Sonnen in dem schwarzen Wasser, das da unten rauschte. Harald stand am Geländer und schaute still hinunter und hinab. Da trat Anna hinzu zu ihm. „So gebautenföll?“ redete sie ihn an. „Sie gefällt mich sehr gut auf der Elephantine.“

Er antwortete nicht gleich; da fuhr sie lächelnd fort: „Hat Daisy ihre Anziehungskraft verloren? Ich sag' es Ihnen ja gleich! Sie ist zu gefüsst, das verträgt auf die lange Fahrt nicht.“

„Wie können Sie von Ihrer Freundin sprechen?“ entgegnete er unghalten.

Sie zuckte die Achseln. „Gefährdinnen sind wie — das braucht mich doch nicht blind zu machen. Sie kann es durchaus nicht vertragen, nicht immer die Erste zu sein. Das Herz von Wildau mich ihr vorzieht, das verträgt sie mir nicht. — Und nun gehen Sie ihr auch durchs Garten; das macht ihr natürlich keine Freude.“

### Feuilleton.

#### Unter egyptischer Sonne.

Roman aus der Gegenwart

vom Katharina Zitelmann.

„Sie ist langweilig“, meinte sie. „Wich freut es mehr,

plaudert.“ Das tat sie denn auch.

Und ganz erfüllt von ihrem Erlebnisreichtum am Vor-  
tag war und gewesen von dem unpassenden

Almanach schlecht gegangen. Da schalt sie nun in sehr

Worten, aber mit der sanftesten Stimme, über dies

er. Thiere so grausam behandelt. Harald entgegnete,

noch schlummert, daß die Menschen geschlagen würden

daß sie, die könnten sich selbst helfen, aber die Thiere

Thiere leiden seien, das brachte ihr das Herz. Und

sie ihm die poor dear dogs, die sie in Irland auf

ihm gelassen, und die wunderschönen Pferde, wie gut

ihm hätten, und wie sie sie liebt, wobei ihre Stimme

heute nicht mehr so lebhaft ringt. „Das ist genau

so, wie sie es gestern gesprochen hat.“

„Mäuschen, Mäuschen!“ rief der Sachse mit Sientorstimme,

komm' herauf, hier ist's schön!“

Von unten antwortete die hellen Stimme der Gattin, die sich

endlich auch entschloß, die Kleider zu unternehmen. Da folgte

der Ober, und da war die Gesellschaft vollständig. Aber Scher

und Lachen verschwanden schnell; Ostia war zu groß. Er wuß

te Stahlkrönung für alle die braunen und blonden Häupter und

grob goldenen Glanz in ihren Augen, als wolle er sie daran er-

innern, daß auch sie Kinder des Lichts seien. Triebt seines

Weibens, die ihres himmlischen Ursprungs sich würdig machen

sollten.

Der ganze nächste Tag ward auf dem Schiffe verbracht. Ha-

rald genug ihn auf das Höchste. Der Charakter der Landschaft in

dem feurigen Gestirn brach und zurückwart, so daß sie

die nämliche Widerschein gehabt war. Harald gab seinem

rothem Worte. Er braucht jemand, dem er sagen

ab er empfand, der mit ihm fühlte. Aber die gleich-

zeitige

Stille

schaffte

Wiederholung

## Der Krieg in Südafrika.

—o. Die Boeren haben von Kroonstad aus sechs gute Angriffslinien

zu ihrer Verfügung gehabt und zwar zunächst die bei Kroonstad von der Hauptlinie nordwestlich abzweigende Eisenbahn, die bis auf 16 km an den Vaalfluss und 45 km an Sterkfontein heranläuft. Wenn sie diesen Schleusenweg benutzt hätten, um einen Theil ihrer Vorräte fortzuschaffen, so werden die Boerse nachher verloren für sie sein, da die Bahn nicht weiter geht. Die zweite Linie ist eine vorzügliche Poststraße, die in nördlicher Richtung nach Nelspruit und Voortrekroon führt, und die dritte eine ebenfalls gute Straße nach Pretoria und damit nach Transvaal. Die vierte ist die Hauptlinie der Eisenbahn, die außerdem eine neue Zweiglinie nach Heildrona hat, die fünfte ebenfalls eine gute Landstraße nach Heildrona, die sechste ebenfalls eine gute Landstraße nach Heildrona, die mit einer leichten südlichen Steigung nach Eindfontein führt, wodurch Ort jetzt das Zentrum ihres Widerstandes im östlichen Theile des Kreisstaates ist. Es ist wahrscheinlich, daß Lord Roberts nach seinem angekündigten Marsche den Truppen mehrere Routen geben wird, mit Ausnahme vielleicht der Cavalry und des ersten Infanterie, die unablässigen Aufklärungsdienst zu versetzen haben. Sein weiterer Vormarsch wird wieder durch gesprengte Brücken und dadurch verankerte Aufstellung seiner raschesten Transporte verzögert werden; dieser wird natürlicherweise um so größer je weniger die englischen Truppen im Stande sind, Lebensmittel und Forage in den eroberten Vororten zu erhalten. Die Boeren haben es fakt immer bisher in sicherer Weise verstanden, ihre Transporte rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, denn es ist den Engländern eigentlich nur einmal und zwar bis Smal Drift gelungen, nennenswerte Vorräte von den Boeren zu erbeuten und selbst dort erledigte die Generale Potton und Hamilton trotz des schnellen Vorschubes ihrer Truppen die harte Entspannung, doch schwer beladen Eisenbahnzüge ihnen vor der Nahe abdampften.

### Mafeking

soll sich nach Baden-Powell's Überzeugung erst bis zum 18. Mai bis zum 10. Juni halten können. Man berichtet und:

\* Lawrence Marques, 15. Mai. (Ruter's Bureau.) Nach Nachrichten, die hier aus einer Boerenquelle eingegangen sind, haben die Boeren vergangenen Sonnabend die Kaffernsiedlung von Mafeking genommen. Widerstand der Stadt wurde sie jedoch angegriffen und haben sich am Sonnabend verschlossen. Sie haben 7 Todes und 17 Verwundete verloren. Die Verluste der Engländer sollen schwerer sein. (Wiederholung.)

\* London, 15. Mai. Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Kroonstad, Ober-Boden-Powell berichte unter dem 7. Mai, was sehr gut die Befestigungen nähmen ab, und die Garnison sei jetzt stark. Die Nahrungsmitte reichen etwa bis zum 10. Juni.

Unter diesen Umständen wird es möglich, daß die englischen Eintrittspunkte unter Planer von Norden und unter Quellen von Süden der Stadt noch vor der Übergabe erreichen werden, da sie in der Zeit übermarschiere, die Boeren zur Aufgabe der Belagerung gezwungen werden; es müßte dem sein, daß diese die Stadt in den nächsten Tagen mit stürmendem Haubt neuem. Der Verlust am Sonnabend ist anscheinend nicht vollständig geblieben, immerhin aber sind die Boeren bereit bis in die Vorstadt gelangt, so daß, da die geflüchteten Männer hier nicht geprungen sind, es wohl nur noch einer erneuten Anstrengung der Belagerer bedarf, um die Kapitulation beizuführen. Die „Umliegung“ der Boeren durch die Belagerten kann bei der geringen Zahl der letzteren nicht viel auf sich haben. Ruter's Bureau überreicht da wohl wieder einmal. Die höheren Berufe der Engländer lassen es ebenfalls nicht glaubhaft erscheinen, daß die Situation für die Boeren ungünstig sein soll.

### Sicht der Krieg zu Ende?

So ziemlich alle großen Londoner Blätter äußern die Ansicht, daß dadurch, daß Lord Roberts am Sonnabend ohne Widerstand Kroonstad besiegen konnte, der Krieg nicht nur entschieden, sondern gerade als fast beendet anzusehen sei. Wie haben diese selbstbewußte Botschaft in den acht Monaten, die der Krieg nun schon dauert, zu gewissen Perioden schon verhüllte Wale mit großer Nachdruck aussprechen gehört und neben der heutigen Verstärkung ebenso läßt geschehen, wie vorher den anderen. Die Boeren haben sich in vollkommenem Ruhe zurückgezogen und nicht einen Wagen von ihrem Train verloren. Der Bericht der „Daily Mail“ über die Belagerung Kroonstad spricht zwar davon, daß der amerikanische Späher, Mr. Burnand, den man sich extra für diesen Krieg verholt hat, allein oder mit einzigen Mann eine Mission- und Provinzcolonie der Boeren jenseits Kroonstad abgeschnitten habe, aber offenbar handelt es sich hierbei um eine der beliebten kleinen Aufschwemmungen — von wenigen

„Über ich“ — wollte sich Sperber verteidigen; doch sie schritt ihm loschend das Wort ab, indem sie davon erzählte,

Warum diese Dame sich nur immer beschämt, ihm etwas Unangenehmes zu sagen! Sie röhrt ihn aus seiner ererbten Stimmung; ihm war's wieder, als hätte sie mit kaltem Wasser besoffen. Wahrscheinlich mußte sie ihm jedoch seine Menschlichkeit zu demonstrieren. Alles war sie ja.

Was wirklich Mrs. Summers' Neigung zu ihm, von der er so überzeugt geworden, nicht als der Wunsch zu herrschen und sie liebt zu werden?

\* \* \*

Um 8 Uhr legte der Dompteur für die Nacht in Luxor an, wo für die Rückreise ein dreitägiger Aufenthalt vorgesehen war. Der griechische Dragoner wird hier durch einen anderen ersetzt, einen Grieche, der sich in reichem, goldgesticktem Robben von hellem Gewebe, mit malerischen Turban und Schärpe und einer tückischen Waffe an der Seite den Reisenden verkleidet. Er schien wie für eine Theatervorstellung gekleidet, und die Eitelkeit sprach aus seinem Gesicht und Wesen. Vor Wildau bewegte er sich mit geschickter Unterwürfigkeit und richtete an ihm das Wort, als ob er das Haupt der Gesellschaft sei, diese zu einem Spaziergang einzuladen. Unter Begleitung zweier Laienreisende führte er sie dann an Bord, wo sich die Passagiere des Boots mit ihrem Dragoner anschlossen, und die sieben Überreste auf einer Treppe empor durch den Gang in das Hotel, das sie später beherbergen sollte.

Bei ihrem Eintritt fanden die Reisenden den Platz mit seiner Familie und sämmlenden Bediensteten spärlich bebaut in der Eingangshalle aufgestellt, in der auch eine Ansammlung von Gästen sich eingefunden hatte, die Auskünftlinge neugierig musterten. Wildau verzogte sich erfreut. Es war nur zu klar, daß die Runde von dem hohen Reisenden bereits leichter gebunden war. Wildau nahm mit lächelnder Herablassung die Huldigung entgegen, ohne sie schmeichelhaft zu benennen — und weiter ging's durch den prächtig bauenden Gang in die dunkle Nacht hinaus, dem Süddien zu.

Harold, der sich unter den Reisenden befand, erkannte vor sich die Gestalt des Professors und wollte ihm eben nachstellen, als der junge Braun, der auf seinem Vater gewartet haben möchte, diesen ansprach. „Ich habe Verlangen, Dich einmal allein für mich zu haben.“ Es wird mir schwer, Dich immer nur in Gesellschaft zu sehen, nie zu Dir reden zu können, wie mir uns Herz ist.“

Seine gleichgültig —, denn frühere Werdungen bestätigten nicht nur, daß keinerlei Vorräte erbeutet wurden, sondern bezeugen auch ausdrücklich, daß die von Durban und einzigen Mann unternommene Aktion erfolglos verlieb.

Ein weiterer Beweis dafür, daß von weiteren Widerstand überhaupt nicht die Rede sein kann, dienst den englischen Zeitungen heute, wie schon so oft, die Unreinlichkeit der Boeren unter sich und ihre complete Demoralisation. Der „Standard“ erzählt, daß die Artilleristen der Boeren unter keinen Umständen aufhalten wollten und mit Schambods (Hypersprengs) an die Kanonen zurückgetrieben werden müssen. „Central News“ ergänzt, daß Präsident Steyn andere Boeren, die ihm erklärt, daß sie auf ihre Waffen zurückgreifen wollen, voran publico widergeht und daß er auch Boeren, die sich in einem Ambulanzwagen versteckt hatten, um nicht festen zu müssen, mit der Peitsche herausbrachte. Solche Schlägereien machen natürlich einen sehr guten Eindruck auf den staatsgefeierten englischen Vater, aber für die niedrige Beurteilung der Lage sind sie vollkommen verkehrt. Wie haben jedesmal, wenn die englischen Waffen eine Entlastung erhalten, wie jetzt in Kroonstad, wo tatsächlich die enthaltende Schlacht erwartet wurde, so hören bekommen, daß die Boeren mit Gewalt von ihren Führern in den Kampf getrieben werden müssten und daß heißt man ihnen dabei den Revolver unter die Nase, daß den Schambods über den Rücken. Ohne diese pikanten kleinen Einzelheiten taucht der richtige Kriegsbericht nun einmal nicht für den englischen Vater; irgend welche Bedeutung oder Ausprägung aus Wahrheit ergeben diese Ausführungen nicht; sie trübrennen einfach unter den bekannten „dichterischen Freuden.“

Natürlich sind denn auch keine Anzeichen vorhanden, daß die Boeren kaum pferden die sind.

### Die Boerengeschäftsstadt in Amerika.

Im New Port sind große Vorbereitungen für den Empfang der aus dort angelaufenen Boerenabfahrt getroffen; sie werden von einem Comité, das auch ein New Yorker Staatrat und verschiedene deutsche und irische Corporationsangehörige sind, vollzählig geleistet und nach dem Rathaus geleitet, wo ein großer öffentlicher Empfang stattfindet. Dieser Teilnehmer wird eine Erklärung unterzeichnen, die unter Protest gegen den Transvaalkrieg volle Sympathie mit den Boeren ausdrückt und England anfordert, die Abendländer einzustellen und die ganze Frage einem Schiedsgerichte zu unterwerfen.

Bereitsame große Pro-Boerengespräche werden erwartet; in 10 anderen Städten, Boston, Chicago, St. Louis, Denver und San Francisco eingeschlossen, werden ebenfalls öffentliche Versammlungen und einige Kongressmitglieder dabei bereits große Summen für die fehlige Bewirthung der Delegierten in Washington eingesetzt.

Den Habenichts Mr. Kinley ist in dieser Besuch und das Widerstreit der Pro-Boerengesellschaft nicht sehr angenehm, da zu erwarten steht, daß aus den Demonstrationen leicht eine Art Angriffslage für die Regierung geschaffen werden kann. Präsident Mr. Kinley und Staatssekretär Day empfanden die Abgeordneten zunächst als Privatpersonen.

Professor Goldwin Smith, der amerikanische Wissenschaftler, äußerte sich einem Interviewer gegenüber wie folgt:

„Es ist unabweislich, daß es der Boerengesellschaft gelingen wird, unter Rücksicht auf die Voraussetzung, daß sie von einer Regierung zu verlassen, daß sie von dem großen Haushalt der Vereinigten Staaten vielleicht auf nicht offizieller Weise, von Gewerkschaft und Gewerken der Boerengesellschaft erhalten werden, die dann wiederum die Boerengesellschaft unterstützen wird.“

Es war angenommen, dass, darauf aufmerksam zu machen, daß sobald die Gewerkschaften eingesetzt sind und die Frage der Neuverteilung in den Vordergrund tritt, die Boeren die Hände hielten, wo sie das Recht auf ihrer Seite haben, auf die aktive Unterstützung der liberalen Partei in England (?) rechnen können, die sicherlich stark genug ist, jederzeit ein Veto gegen irgend welche Politik der Regierung einzulegen und durchzusetzen.

Wenn die liberale Partei im englischen Parlamente auch bestimmt ist, so ist sie im Range selbst doch noch zufriedig genug. Englisches Freunde, deren Zeugnis ich abschließen kann, und von denen eine überzeugter Imperialist ist, haben mir versichert, daß die gegen den Krieg vertretenen Meinung viel aufgeworfen ist, als es Preffe und Redactribe wäre haben wollen. Anti-Kriegsversammlungen sind durch Gewerkschaften der Kriegspartei unmöglich gemacht oder unterbrochen worden, und diese Kriegspartei verschafft in ihrem Betrieb, die Einigkeit in dem Weltkreis auszubauen und zu festigen, die Verteilung guter Staatsbürgerschaft in der Heimat. Den wütenden Feuer der Kriegspartei wird auf jeden Fall bestehen bleibt und die Einsichtung von Washington aufrechterhalten wird. Bergmann vertrat die Holländischen Afrikaner im Nordosten der Capcolone durch einen Auftrag ihren Stammeisenschaften beizupringen; sie werden bald bei Barroisfoote ankommen. Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Dagegen ist der Urtag von Goldsmith am 28. Februar, mit dem die siebte Periode beginnt, wohl als eine Folge der Vorgänge im Kreisstaat anzusehen. Diese Periode ist im Allgemeinen die der Folgen von Cronje's Niederlage in Natal ist, der Habenichts die Boeren als genial, neue Stellung hinter den Bergarbeiten zu führen. Im Kreisstaat werden sie bei Doggerbergen prüfungserdig und genügend, Bloemfontein in den Händen der Engländer zu lassen. Aus der Capcolone müssen sie natürlich schnell nach dem Norden vorstoßen. Alle anfänglich errungenen Vorteile gehen in dieser Periode wieder verloren, aufgenommen die beiden, daß der Norden von Natal bestehen bleibt und die Einsichtung von Washington aufrechterhalten wird. Bergmann vertrat die Holländischen Afrikaner im Nordosten der Capcolone durch einen Auftrag ihren Stammeisenschaften beizupringen; sie werden bald bei Barroisfoote ankommen. Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.

Der Habenichts ist von nun ab in die Hände der Engländer übergegangen. In diese Periode ist von nun ab, bis zum Ende von Natal, der Krieg auf Glengowrie zu kommen. Ob dieser Krieg mit dem von Preußen zusammenhängt, scheint noch nicht ganz sicher; wahrscheinlich ist er einem von Lucas Meyer amachten Feuer zugeschrieben. Weiter als über den Zuglauf kommt gegen Petersbawell.







# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Berantwortlicher Redakteur C. G. Lautz in Leipzig. — In Verantwortung: Georg Hiltner in Leipzig.

## Telegramme.

— **Sera, 16 Mai.** (Wibbit-Telegramm.) Die Gesamt-Gütekämmer zu Triebes hat aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens 100 000 A zur Eröffnung eines Krankenhaus und eines Cafés gesetzt.

— **Halle, 16 Mai.** (Wibbit-Telegramm.) Der Aufsichtsrath der Wertheim-Wiehnenfels'schen Gesellschaft belohnt bei 375 000 A Abzweidungen 20 Proc. Dividende.

## Bemerktes.

**KK. Leipzig, 15 Mai.** Über die Schwierigkeiten, welche unseres Landes nach Brasilien durch das dortige Gesetz vom 14. November v. J. verboten werden und, über die zu ihrer Befreiung gethanen Schritte sind der Handelskammer Mitteilungen zugegangen, die von den Abgeordneten oder Vertretern der beteiligten Firmen aus der Ansammlung der Firma, neue Vorlese, Nr. 1, eingeschenkt werden können.

— **Deutsche Reichsbank.** Am 1. Juni d. J. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbankfiliale in Fulda eine Reichsbankstelle darüber errichtet. — In Würzburg wird eine Nebenstelle errichtet, die der Reichsbankstelle Friedberg'sche Reichsbank unterstellt sein wird.

— **Die Leipzig'sche Papier- und Schreibwaren-Mfg. Anstalt.** Am 1. Juni d. J. wird von dem Reichsgericht zu Leipzig abholten worden, ob, wird vom Jahre 1901 wieder, wie früher, im Ausland ein Vereinshaus aufzutragen. Der geplante abermalsige Gesellschaft wird eine Nebenstelle errichten, die der Reichsbankstelle Friedberg'sche Reichsbank unterstellt sein wird.

— **Die Leipzig'sche Papier- und Schreibwaren-Mfg. Anstalt.** Am 1. Juni d. J. wird von dem Reichsgericht zu Leipzig abholten worden, ob, wird vom Jahre 1901 wieder, wie früher, im Ausland ein Vereinshaus aufzutragen. Der geplante abermalsige Gesellschaft wird eine Nebenstelle errichten, die der Reichsbankstelle Friedberg'sche Reichsbank unterstellt sein wird.

— **General-Gesellschaft Rhenania in Augsburg.** Die wollen nicht vereinbart nochmal darauf ausserst am machen, daß die Firma für den Umsatz der alten 100 Proc. Obligationen der General-Gesellschaft Rhenania in neue 100 Proc. Obligationen der gesamten Gesellschaft mit dem 31. Mai 1900 abläuft. Die neuen Obligationen sind innerhalb 15 Jahren mit 100 Proc. rückzahlbar. Der Umsatz ist zug um bis zum vorigen Sonntag, dem 2. Mai, auf dem Konto der C. & G. Reitmann in Leipzig und bei dem Bankhaus C. & G. Blaufuß in Cöln-N. geblieben.

— **Koblenzer Export-Großhändler.** Die General-Versammlung genehmigte die Auszahlung von 1 Proc. Dividende. Bezuglich des laufenden Rechnungsabschlusses wurde entschieden, daß bis Ende April ein Wechselabzug von 4317 h. gegen die gleiche Periode des Vorjahrs erzielt sei.

— **Gifhorn, 15 Mai.** In der General-Versammlung der Fabriks-Großhändler Eisenach wurde mit allen gegen 10 Stimmen Declaratio erzielt. Unter die Ausführungen des laufenden Jahres berührte die Direction Münchener und betonte, daß momentlich in der militärischen Abteilung bedeutende Aufträge vorliegen. Die Dividende von 6 Proc. gleich 30 A. galt sofort zur Auszahlung.

— **Berlin, 15 Mai.** Das Verbandsbüro Vereinigte Eisenbahngesellschaften hat mit dem Verband Deutschen Eisenbahngesellschaften kontrahiert, in seiner heutigen außerordentlichen General-Versammlung guten Abschluß gebracht, der interessanten Verhandlungen auf dem Gebiete der Eisenbahn und Bahnhof, an den derzeitigen Verhandlungstreffern festzuhalten, mit dem Verband, einer entsprechenden Preissteigerung in der nächsten ordentlichen General-Versammlung vorzunehmen. Der Verband wurde bis Ende Dezember 1901 verlängert. Preissteigerung wurde beschlossen, zur Durchführung einer schweren Organisation des Verbandes einen besonderen Generalsekretär angestellt. (Schwabholz und bestätigt.)

— **An Betriebskompagnien wurden vom 1. April 1900 bis Ende April 1900 vereinbart:**

— **Reichspostgebiet.** 920 789 A. + 73 509 A. Dividende per Seite.

— **Düsseldorf.** 151 141 A. + 221 A.

— **Bamberg.** 111 267 A. + 2 679 A.

— **Düsseldorf.** 80 852 A. + 5 657 A.

— **Leipzig.** 47 892 A. + 8 173 A.

— **Frankfurt a. M.** 37 527 A. + 3 046 A.

— **Dresden.** 34 931 A. + 2 227 A.

— **Edmund.** 25 912 A. + 3 092 A.

— **Stettin.** 96 497 A. + 8 522 A.

— **Würtemberg.** 28 407 A. + 1 227 A.

— **Übernahme im deutschen Reich.** 1 044 883 A. + 83 728 A.

— **Die Freie Vereinigung von Interessenten des Spiritus-, Brandwärme- und Preßgasen-**

— **Industrie hat beim preußischen Minister für Handel und Gewerbe unter eingehender Begründung beantragt, daß in der Gesamtindustrie herrschenden Märkten durch ein Gefecht abzuhauen, das die Beschränkungen betreffe. Werthe und Melachtheit festgestellt, die Verhandlungen der interessierten Werk und Betrieb, an den derzeitigen Verhandlungstreffern festzuhalten, mit dem Verband, einer entsprechenden Preissteigerung in der nächsten ordentlichen General-Versammlung vorzunehmen. Der Verband wurde bis Ende Dezember 1901 verlängert. Preissteigerung wurde beschlossen, zur Durchführung einer schweren Organisation des Verbandes einen besonderen Generalsekretär angestellt. (Schwabholz und bestätigt.)**

— **An Betriebskompagnien wurden vom 1. April 1900 bis Ende April 1900 vereinbart:**

— **Reichspostgebiet.** 920 789 A. + 73 509 A. Dividende per Seite.

— **Düsseldorf.** 151 141 A. + 221 A.

— **Bamberg.** 111 267 A. + 2 679 A.

— **Düsseldorf.** 80 852 A. + 5 657 A.

— **Leipzig.** 47 892 A. + 8 173 A.

— **Frankfurt a. M.** 37 527 A. + 3 046 A.

— **Dresden.** 34 931 A. + 2 227 A.

— **Edmund.** 25 912 A. + 3 092 A.

— **Stettin.** 96 497 A. + 8 522 A.

— **Würtemberg.** 28 407 A. + 1 227 A.

— **Übernahme im deutschen Reich.** 1 044 883 A. + 83 728 A.

— **Die Freie Vereinigung von Interessenten des Spiritus-, Brandwärme- und Preßgasen-**

— **Industrie hat beim preußischen Minister für Handel und Gewerbe unter eingehender Begründung beantragt, daß in der Gesamtindustrie herrschenden Märkten durch ein Gefecht abzuhauen, das die Beschränkungen betreffe. Werthe und Melachtheit festgestellt, die Verhandlungen der interessierten Werk und Betrieb, an den derzeitigen Verhandlungstreffern festzuhalten, mit dem Verband, einer entsprechenden Preissteigerung in der nächsten ordentlichen General-Versammlung vorzunehmen. Der Verband wurde bis Ende Dezember 1901 verlängert. Preissteigerung wurde beschlossen, zur Durchführung einer schweren Organisation des Verbandes einen besonderen Generalsekretär angestellt. (Schwabholz und bestätigt.)**

— **An Betriebskompagnien wurden vom 1. April 1900 bis Ende April 1900 vereinbart:**

— **Reichspostgebiet.** 920 789 A. + 73 509 A. Dividende per Seite.

— **Düsseldorf.** 151 141 A. + 221 A.

— **Bamberg.** 111 267 A. + 2 679 A.

— **Düsseldorf.** 80 852 A. + 5 657 A.

— **Leipzig.** 47 892 A. + 8 173 A.

— **Frankfurt a. M.** 37 527 A. + 3 046 A.

— **Dresden.** 34 931 A. + 2 227 A.

— **Edmund.** 25 912 A. + 3 092 A.

— **Stettin.** 96 497 A. + 8 522 A.

— **Würtemberg.** 28 407 A. + 1 227 A.

— **Übernahme im deutschen Reich.** 1 044 883 A. + 83 728 A.

— **Die Freie Vereinigung von Interessenten des Spiritus-, Brandwärme- und Preßgasen-**

— **Industrie hat beim preußischen Minister für Handel und Gewerbe unter eingehender Begründung beantragt, daß in der Gesamtindustrie herrschenden Märkten durch ein Gefecht abzuhauen, das die Beschränkungen betreffe. Werthe und Melachtheit festgestellt, die Verhandlungen der interessierten Werk und Betrieb, an den derzeitigen Verhandlungstreffern festzuhalten, mit dem Verband, einer entsprechenden Preissteigerung in der nächsten ordentlichen General-Versammlung vorzunehmen. Der Verband wurde bis Ende Dezember 1901 verlängert. Preissteigerung wurde beschlossen, zur Durchführung einer schweren Organisation des Verbandes einen besonderen Generalsekretär angestellt. (Schwabholz und bestätigt.)**

— **An Betriebskompagnien wurden vom 1. April 1900 bis Ende April 1900 vereinbart:**

— **Reichspostgebiet.** 920 789 A. + 73 509 A. Dividende per Seite.

— **Düsseldorf.** 151 141 A. + 221 A.

— **Bamberg.** 111 267 A. + 2 679 A.

— **Düsseldorf.** 80 852 A. + 5 657 A.

— **Leipzig.** 47 892 A. + 8 173 A.

— **Frankfurt a. M.** 37 527 A. + 3 046 A.

— **Dresden.** 34 931 A. + 2 227 A.

— **Edmund.** 25 912 A. + 3 092 A.

— **Stettin.** 96 497 A. + 8 522 A.

— **Würtemberg.** 28 407 A. + 1 227 A.

— **Übernahme im deutschen Reich.** 1 044 883 A. + 83 728 A.

— **Die Freie Vereinigung von Interessenten des Spiritus-, Brandwärme- und Preßgasen-**

— **Industrie hat beim preußischen Minister für Handel und Gewerbe unter eingehender Begründung beantragt, daß in der Gesamtindustrie herrschenden Märkten durch ein Gefecht abzuhauen, das die Beschränkungen betreffe. Werthe und Melachtheit festgestellt, die Verhandlungen der interessierten Werk und Betrieb, an den derzeitigen Verhandlungstreffern festzuhalten, mit dem Verband, einer entsprechenden Preissteigerung in der nächsten ordentlichen General-Versammlung vorzunehmen. Der Verband wurde bis Ende Dezember 1901 verlängert. Preissteigerung wurde beschlossen, zur Durchführung einer schweren Organisation des Verbandes einen besonderen Generalsekretär angestellt. (Schwabholz und bestätigt.)**

— **An Betriebskompagnien wurden vom 1. April 1900 bis Ende April 1900 vereinbart:**

— **Reichspostgebiet.** 920 789 A. + 73 509 A. Dividende per Seite.

— **Düsseldorf.** 151 141 A. + 221 A.

— **Bamberg.** 111 267 A. + 2 679 A.

— **Düsseldorf.** 80 852 A. + 5 657 A.

— **Leipzig.** 47 892 A. + 8 173 A.

— **Frankfurt a. M.** 37 527 A. + 3 046 A.

— **Dresden.** 34 931 A. + 2 227 A.

— **Edmund.** 25 912 A. + 3 092 A.

— **Stettin.** 96 497 A. + 8 522 A.

— **Würtemberg.** 28 407 A. + 1 227 A.

— **Übernahme im deutschen Reich.** 1 044 883 A. + 83 728 A.

— **Die Freie Vereinigung von Interessenten des Spiritus-, Brandwärme- und Preßgasen-**

— **Industrie hat beim preußischen Minister für Handel und Gewerbe unter eingehender Begründung beantragt, daß in der Gesamtindustrie herrschenden Märkten durch ein Gefecht abzuhauen, das die Beschränkungen betreffe. Werthe und Melachtheit festgestellt, die Verhandlungen der interessierten Werk und Betrieb, an den derzeitigen Verhandlungstreffern festzuhalten, mit dem Verband, einer entsprechenden Preissteigerung in der nächsten ordentlichen General-Versammlung vorzunehmen. Der Verband wurde bis Ende Dezember 1901 verlängert. Preissteigerung wurde beschlossen, zur Durchführung einer schweren Organisation des Verbandes einen besonderen Generalsekretär angestellt. (Schwabholz und bestätigt.)**

— **An Betriebskompagnien wurden vom 1. April 1900 bis Ende April 1900 vereinbart:**

— **Reichspostgebiet.** 920 789 A. + 73 509 A. Dividende per Seite.

— **Düsseldorf.** 151 141 A. + 221 A.

— **Bamberg.** 111 267 A. + 2 679 A.

— **Düsseldorf.** 80 852 A. + 5 657 A.

— **Leipzig.** 47 892 A. + 8 173 A.

— **Frankfurt a. M.** 37 527 A. + 3 046 A.

— **Dresden.** 34 931 A. + 2 227 A.

— **Edmund.** 25 912 A. + 3 092 A.

— **Stettin.** 96 497 A. + 8 522 A.

— **Würtemberg.** 28 407 A. + 1 227 A.

— **Übernahme im deutschen Reich.** 1 044 883 A. + 83 728 A.

den, sondern die Bank für Handel und Industrie ist dabei bestellt. In



